Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische

Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 159 (1993)

Heft: 7-8

Artikel: Der Train als Brückenbauer zwischen Armee und Zivilbevölkerung

Autor: Egli, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-62439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Train als Brückenbauer zwischen Armee und Zivilbevölkerung

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen



Das Trainpferd ist in jedem Gelände zu Hause. Die Geländegängigkeit der Traintruppe ist unübertroffen. Mann und Pferd halten die Versorgung auch in widerwärtigsten Lagen aufrecht.

Die Einsatzmöglichkeiten und der Nutzen des Train beschränken sich nicht auf die reinen Transportaufgaben, obschon exakt in diesem Bereich die messbaren Leistungen der hippomobilen Truppe liegen. Noch eine ganz andere Funktion muss nämlich dem Train zugeschrieben werden, nämlich diejenige als Bindeglied zwischen Armee und Zivilbevölkerung. Die Traintruppe ist von ihren Möglichkeiten her ganz besonders prädestiniert, ihre Kräfte für zivile Aufgaben nutzbar zu machen. Wir besuchten die Trainabteilung 9 in einem ihrer letzten WK. Mit dem Armeeleitbild 95 wird die Abteilung aufgelöst.

Wie kaum eine andere Truppe ist der Train in der Lage, zwischen Zivilbevölkerung und Armee die immer wichtiger werdenden Brücken zu schlagen. Wichtig ist dabei die Tatsache, dass auch die jüngste Generation immer wieder grosses Interesse gegenüber dem Train bekundet, was zu enorm wichtigen ersten Eindrücken der Jugend bezüglich Armee führen kann.

Immens wichtig ist aber auch die eigentliche Arbeitsleistung der Traintruppe in den Gemeinden, wo sie den Wiederholungskurs (WK) leistet, denn ohne Probleme ist es den initiativen Trainkommandanten möglich, Aufträge im Dienste der Gemeinde so auszuführen, dass diese innerhalb realitätsnaher Übungen durchgespielt werden können. Davon wird denn auch rege Gebrauch gemacht, denn längstens haben die Trainverantwortlichen aller Stufen ihre wichtige Funktion erkannt und verhalten sich auch danach.

18

Auch die Trainabteilung 9 hielt sich in ihrem WK nicht zurück, für zivile Auftraggeber tätig zu werden.

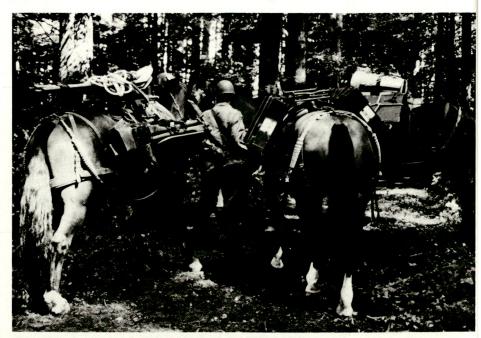
Soldaten als Wegbauer

An oberster Stelle standen Transporteinsatz jeglicher Art und Grösse. Unter vielem ande-

rem wurden beispielsweise in spektakulären Aktionen Baumaterialien auf eine Schafalp im Justistal transportiert und zugleich Wegverbesserungen vorgenommen, eine weitere Spezialität der Trainleute.

Etwas unterhalb der Bütschelegg, einem beliebten Ausflugsziel der Stadtberner, herrscht in einem Waldstück grosse Regsamkeit. Ein Trainzug hat die Aufgabe übernommen, die notwendig gewordenen Holzerarbeiten auszuführen. Während ein Trainsoldat mit der Kreissäge beschäftigt ist, schleift ein anderer Teil des Zuges mit den Pferden das Holz an einen zentralen Ort, von wo es mit Fahrzeugen abtransportiert wird. Major Fritz Bühler, Kommandant der Trainabteilung 9, nahm dabei die Gelegenheit wahr, auf das mit Pferden schonende Holzrückeverfahren hinzuweisen. Immerhin kann man sich auch ohne grosse Phantasie vorstellen, wie nützlich die Arbeit des Train in Katastrophensituationen sein könnte, um beispielsweise an unzugänglichen Stellen Trümmer wegzuräumen. Manchmal hört man von Infanterie-Kommandanten den Vorwurf, der Train sei nie an Ort und Stelle, wenn man ihn benötige. Damit ist es längstens vorbei, auch dies hat die Trainabteilung 9 eindrücklich unter Beweis gestellt. Der Pferdetransport mit Lastwagen gehört heute zum Alltag des Trainsoldaten. Innert kürzester Zeit werden die Pferde verladen und sind damit sofort am entsprechenden Einsatzort.

An anderer Stelle, zwischen Toffen und Kaufdorf, treffen wir auf ein Detachement der Trainkolonne IV/9, welches damit beschäftigt war, den historischen Pfaffenloch-Wanderweg, der Toffen und Kaufdorf mit der Tavelgedenkstätte verbindet, zu sanieren. 10 Tonnen Kies, 300 Eisenstäbe sowie 150 Holzschwellen wurden dabei von den Trainleuten für den Wegbau verwendet.



Schneller und lautloser Verlad der Lasten. Soeben mit Transportgütern verladene Pferde stehen in Sternformation zum Abmarsch bereit.

SCHWEIZER SOLDAT 8/93

/erwunndetentransport hoch zu Pferd

n eineerm unwegsamen, steilen Waldstück commt tunns ein Traintrupp entgegen. Doch falen sofifort die ungewöhnlichen Lasten auf, welche die Pferderücken weit überragen. Es handeltit sich nämlich in diesem Falle um leicht verwunndete (sup) Soldaten, die an die nächste Sannitätshilfsstelle transportiert werden. Ein Traitin pferd hat dabei keine Mühe, zwei solche «Leasten» über Stock und Stein zu tragen.



Mit zum Stoff eines WK gehört auch immer wieder der Transport von Infanteriewaffen, wobei das Beladen der Pferde sowie der Ablad einen ebenso wichtigen Stellenwert einnehmen wie der eigentliche Transport. So ist der Train als Glied in der Transportkette

nach wie vor nicht wegzudenken, vor allem in

Die Pferde in verdienter Ruhephase an einer Anbindevorrichtung im Wald.

Im Gespräch mit Kadern und Soldaten der Train Abt 9

Kpl Roobert Gartner, Geschhäftsführer, Schwarzenburg

Kpl Garirtner hat seine Ursprünge auf einem Bauernhof, woo das Pferd schon immer einen wichtigen Stellenwert thatte. Als Rekruthat er dann selbst ein Pferd ersteigeert, mit welchem er in der Folge alle seine Dienstee geleistet hat. Nur in diesem Jahr sei es leider nicht maehr dabei, meint er etwas nachdenklich, denn der Bunnd habe das Höchstalter der diensttauglichen Trainpfeerde aus Kostengründen gesenkt, so dass sein Pfeerd für den Militärdienst bereits zu alt sei. Noch heute bbestreite er aber mit diesem Pferd Reit- und Fahrturirniere. Was ihn bei der Traintruppe besonders reizt, isst die einmalige Gelegenheit, dass die Leistung zusamnmen mit einem Pferd erbracht werden kann. Für Robbert Gartner ist der Train auch heute noch absolut zeeitgemäss. «Mit den Pferden arbeiten wir auch dann nooch, wenn der Brennstoff längst ausgegangen ist», boegründet er seine Einstellung, Allerdings



glaubt (er, dass die Möglichkeiten des Train nicht voll ausgesschöpft werden, man mache zu viel auf *«Füsi-lier»*, aanstatt die unerschöpflichen Möglichkeiten, welchee das Trainpferd biete, auszunützen.

Mit groosser Freude erzählt der Gruppenführer von den Eirinsätzen im Wald, wo unter Zuhilfenahme der Pferde das geschlagene Holz an die Transportwege gezogeen wurde. Die Dankbarkeit der betroffenen Bauernn sei riesengross gewesen.

Leutnaant Adrian Zürcher, kaufm Angestellter, Urtenen-Schönbühl

Adrian i Zürchers militärischer Weg war vorbestimmt. Sein Water ist Instruktor bei den Veterinärtruppen, und die Familie verfügt über eigene Pferde, mit welchen dder junge Offizier wettkampfmässig Reitsport betreibt.

Der Dieenst beim Train bedeutet Lt Zürcher sehr viel, insbessondere ist er vom Umgang mit den Tieren begeisterrt und hat Freude an der Arbeit in der Natur, was füllr ihn eine erwünschte Abwechslung zum Berufsallttag darstellt. Von der Berechtigung des Train innerhaalb der Armee ist Lt Zürcher überzeugt, einzusetzen wäre er aber vor allem im Voralpengebiet, unterhalb der Waldgrenze. Die Haupttätigkeit des Train sieht Aldrian Zürcher in der Versorgung der kämpfen-



den Truppe als letztes Glied in einer Transportkette, dort also, wo die eigentlichen Stärken der Traintruppe, nämlich die Geländegängigkeit und die Wetterunabhängigkeit offensichtlich werden.

Die Akzeptanz des Train sei innerhalb der Zivilbevölkerung seht gut, meint der Trainoffizier und führt dies auf die bei den Leuten ohnehin gern gesehenen Pferde zurück, und natürlich darauf, dass der Train oft im Dienste von zivilen Auftraggebern tätig ist.

Tr Sdt Adrian Weber, Landwirt, Niederried

Ursprünglich wäre Tr Sdt Weber im Dienst lieber Lastwagenfahrer geworden. Der Aushebungsoffizier hatte aber anscheinend bereits genügend davon und benötigte noch Leute für die Infanterie, wobei sich Adrian Weber aus der breiten Palette von Funktionen eine aussuchen konnte. Er entschied sich für den Train, weil seine Familie selbst über eigene Pferde verfügt, und bereut seine damalige Wahl keineswegs. In der RS hat er denn auch seine jetzige militärische Begleiterin, die Stute «Morlon», ersteigert, die seither auf dem Hof rege mitarbeitet. Doch eignet sich das Pferd auch für Ausritte, denn «Morlon» habe den gewissen «Pfupf», erklärt Weber. Es gehöre doch bereits dem neuen, leichteren Freiberger-Typus an, der mit Araberblut veredelt wurde. Seinen Dienst beim

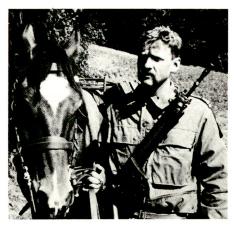


Train betrachtet Adrian Weber als sinnvoll, obschon seines Erachtens nicht immer in echtem «... Traingelände» gearbeitet werde. Für ihn liegen die Stärken des Train nämlich vor allem dort, wo Fahrzeuge nicht mehr durchkommen oder wo schlechte Sichtverhältig die geringen Kosten dieser Transportart ins Feld. Die eigentliche Berechtigung des Train steht für Adrian Weber ausser Zweifel, wobei er dessen Einsätze vor allem im Gebirge sieht. Eine grossartige Erfahrung war für ihn die schöne Kameradschaft innerhalb der Truppe, die er sich kaum intensiver vorstellen kann. Er hofft, dass der Train weitherin erhalten bleibt, da sonst für die Existenz der Freibergerzucht eine ernsthafte Gefahr bestehe.

Tr Sdt Walter Geissbühler, Landwirt, Heimisbach

Tr Sdt Geissbühler hat kein eigenes Trainpferd. Immerhin wollte man aber auf dem Geissbühler-Hof trotzdem nicht auf die Dienste von Vierbeinern verzichten. So wurden zwei Ponys angeschafft, welche jetzt die Milch in die Käserei ziehen, oder dann werden die beiden zum Ausbringen der Gülle eingesetzt. Für schwerere Arbeiten im Ackerbau kann der Trainsoldat das Pferd seines Nachbarn benützen.

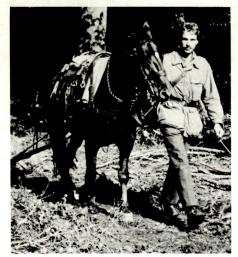
Die Vorzüge des Train sind für Geissbühler überwältigend. Dank des Pferdes seien dem Train vom Gelände her kaum Grenzen gesetzt, eine sinnvolle Aufgabe für Zug- oder Tragpferde sei wohl immer und überall vorhanden, das muss für ihn nicht aus-



schliesslich im Hochgebirge sein. Auch seine Heimat, das Emmental, sei zum grossen Teil Traingelände, meint er. Ganz besonderen Spass an der Arbeit hat Walter Geissbühler dann, wenn er für zivile Auftraggeber Transporte ausführen kann. Jedwelche Arbeit mit dem Pferd findet er jedenfalls besser als das Exerzieren der Gewehrmanipulationen.

Dass der Train bei der Bevölkerung immer wieder grosse Beachtung findet, führt Geissbühler auf die Pferde zurück, glaubt aber nicht, dass der Train diesbezüglich einen besonderen Stellenwert einnehme. Über das Essen im Militär äussert sich der junge Trainsoldat in höchsten Tönen; das sei sehr gut, meint er. Dass unsere Armee im Kriegsfalle eine gute Chance hätte, davon ist Geissbühler überzeugt, wobei er auf die rasche Marschbereitschaft unserer Armee verweist.

ganz speziellen Situationen. Er stellt ein alternatives Transportmittel dar, welches in jeder nur vorstellbaren Lage gute Dienste leisten kann. Die vor Jahren stattgefundene Verdrängung des Pferdetransportes ins reine Gebirgsgebiet war in diesem Sinne falsch, denn das Pferd kann seine Stärke nicht ausschliesslich im Gebirge nutzbar machen, was die Trainabteilung 9 in ihren vielfältigen Einsätzen bewiesen hat.



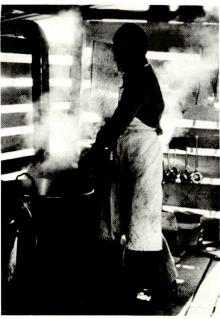
Der Train im Dienste der Zivilbevölkerung. Bei der Waldarbeit sind Trainpferde gern gesehene Helfer, die bestmögliche Schonung des Bodens und des Jungwuchses gestatten.



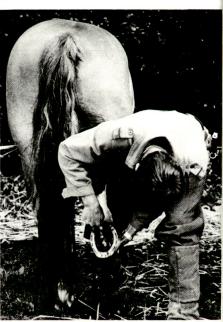
Der Train als Verwundetentransporteur. Verwundete können mit dem Trainpferd problemlos auch durch unwegsames Gelände transportiert werden.



Mobilmachungsarbeiten nach der Übernahme der Pferde.



Die Verpflegung spielt beim Train wegen der besonders harten Arbeit eine wichtige Rolle. Improvisierte Feldküche der Tr Kol I/9.



Der Pflege der Trainpferde wird ein ganz besconderer Stellenwert eingeräumt. Im wesentlichen häängt davon die Einsatzbereitschaft der Pferde ab.



Der Train stellt für die kämpfende Truppe den Nachschub sicher. Verlad der Verpflegungsmittel am Standort der Truppenküche.



Der Train ist auch motorisiert schnell am Eirnsatzort. Verlad von Maultieren auf einen Lastwagen.